



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Siben und zwanzigste Predig. Von denen HH. Schutz-Englen. Vorspruch. Angeli eorum in cælis semper vident faciem Patris mei. Ihre Engel in dem Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vatters.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Siben und zwanzigste Predigt

Von denen

Heiligen Schuß = Englen.

Gehalten

Vor dem Königlichen Stadt-Rath in dem Stifft der Kloster Frauen beyrn Engel genant. Anno 1679.

Vor-Spruch:

Angeli eorum in caelis semper vident faciem Patris mei.
Matth. cap. 18.

Ihre Engel in dem Himmel sehen allzeit das Angesicht meines Vatters.

Eingang.

1. **N**och wichtige Beweg: Ur- sachen hat die Catholische Kirchen ein absonderliches Ehren-Fest heut zu Tag denen Heil. Schuß-Englen anzustellen / so uns die nit minder allerfüßeste als liebreich / und annehmlichste / und zugleich auch ohne Unterlaß Anbetten: würdige Fürsichtigkeit GOTTES zu unserm Schuß bestellet / und verordnet hat. Vier dergleichen Ursachen sehet die geistreiche Feder von Cluniac aus. Erstlich zwar das mit in ihnen der grundgütige GOTT gevrissen werde / als welcher ihne uns Menschen mit so Väterlicher Sorg last angelegen seyn: zum andern / damit sich die Rechtgläubige ab der Glory der heiligen Englen / mit welchen sie einen geistlichen Leib der Kirchen GOTTES ausmachen / erfreuen: für das dritte ist ein Billigkeit / ja auch Dank:Schuldigkeit / daß auch wir Menschen denen Heil. Englen ein Fest halten / indem auch sie sich hochsehrlich erfreuen / so oft wir sündige Menschen von der Sünd abstehen / und zur Seeligkeit uns befehren: viertens endlich / damit wir um ihr Fürbitt anstehen / und sie einiger maßen durch ihr haltendes Dank- und Ehren-Fest verbinden / daß sie uns mit mehrerem Nach-

druck Schuß halten. Ich aber darf allerdings auch die fünffte Beweg: Ursach diser Fest-Begehung hinzusetzen / damit nemlich durch das Crystallene Wasser diser hochfeyrlichen Verehrung ein Wackel eines alten abergläubigen heidnischen Festes abgewaschen werde.

Es hielten vor Zeiten die verblendeten Völker bey Eingang des Monats Octobris ein Fest mit ohne großes Verstand ihrem falsch: erdichteten Abgott Vertumnus gestalten uns Alexander ab Alexandris, Paganus, und andere berichten. Initio huius mensis Octobris, quod dicitur Vertumnalia erant. In quo huius mensis diebus, quibus Vertumnus dicitur, in omni forma, quae in hominibus videtur, se ostendit. Quod hic DEUS ad omnes figuras, & formas humanarum cogitationum presidium, utque multi formem pingi. Die Ursach aber: warum diser Vertumnus verehret wurde / ware dise / wie Tiberius Donatus ammentet / damit er alle Dina dahin schlichtete / daß sie ihr vorgefetztes Ziel / und End er-

Ranl. ferm. 1. de S. Michacl. Royar. ho. 1. de S. Angel. S. Aug. lib. 10. de civit. cap. 7. Luc. 15.

Donat. ibi. reichen mögten. Idcirco coli, ut res in-
struta, ad quem destinata sunt finem, per-
ducantur. Und dieses ware das aberglau-
bige Fest der blinden Heydenschaft.

5. Als nun die rechtglaubige Kirchen-
GOTTes den Anfang des Weinmonats
mit dererley abergläubigen Irthum be-
mäliget angetroffen hatte/ wolte sie Mit-
tel machen/ und diese Maasen abwaschen/
steller demnach ein das Fest der heiligen
Schutz-Englen/ als in welchem mit War-
heit gefunden wird/ was die heydnische
Römer ihrem Vertumno nur angedichtet
haben. Ober aber wan ihme etwan einer
dieses nit will einbilden können/ so frage

Ezechiel. r. er nur den Propheten Ezechiel, was er
Sanch. ibi. in seinem ersten Capitel für Wunderding
gesehen habe. Er hat gesehen einen ver-
wunderlichen Heer-Wagen. Cherubin
waren an dem Wagen. In Curru Cheru-
bin, sagt der weise Prediger. Und eben
dieser Wagen ware nit hin ein Entwurff
der streitenden Kirchen/ sagt mir der
geistreiche Galfridus. Num ist die Frag/
wer führt/ und leitet dan diesen Wagen?
vier verwunderliche Thier/ oder vilmehr
die Heil. Engel/ so sich in die Thier ver-
skaltet haben/ wie es der Prophet her-
nach selbst mit klaren Worten bew. hec.

4. Intellexi quod Cherubim essent. Jetzt mercke
man vor allem wohl auf/ was sie für ein
Gestalt/ und Aussehen gehabt haben.
Facies per quatuor partes habebant. Ein
jedes aus ihnen hat viererley Angesichter/
nemlich das Angesicht eines Menschen/
eines Löwen/ eines Adlers/ und eines
Ochsen. Da sehet zu Christglaubige/
wie vil mehrer denen Heil. Englen die
Verstaltung zuschreibet als einem erdichten
Vertumno. Dife vierfache Verstellung
hat trefflich wohl überleget der tieff-
sinnige Bischoff Arelius indeme er folgen-
de Anmerckung darüber hinterlassen: sie
zeigen sich/ sagt er/ mit einem Angesicht
eines Menschen/ und mithin unterwey-
sen sie uns als unsre Lehr-Meister/ wie
wir Menschen sollen aussehen/ und ge-
staltet seyn. Homines sunt quia nos eru-
diunt. Sie zeigen sich mit einem Ange-
sicht eines Löwen/ wan sie uns als un-
sere Zucht-Meister straffen. Leones sunt,
quia nos corripunt. Sie nehmen an sich
die Gestalt eines Adlers/ wan sie uns
als ihre Junge aufwärts zu der Himm-
lischen Glory fliegen lehren. Equila
sunt, quia ad caelestia sublevant. Sie se-
hen aus/ als wie die arbeitssame Ochsen/
wan sie uns mit unermüdeter Gedult be-
geggen/ und unser Schwachheit übertra-
gen. Vituli sunt, quia patienter nos suf-
ferunt. Fort derothalben von dem Ein-
gang dieses Monats mit der jährlichen
Gedächtnus eines Aßtergotts Vertumni,
alldieweil wir ja solche Himmlische
Geister/ und Schutz-Herrn haben/ wel-

Galfrid. apud Tilm.
in 1. Ezech.

Rech. 10.

Dionys.
Areop. de
eccl. hierarch.
cap. 15.

che sich zu unserm Frommen in allerhand
Gestalt zu verändern wissen. Schmeige
man still mit dem ungerembten Gedicht/
als ob Vertumnus der Vorsteher/ und An-
führer des menschlichen Sinn/ und Ge-
danken seye; dan dieses kan allein von
denen Heil. Englen mit Warheit behau-
tet werden/ daß sie die menschliche Ge-
danken/ und Begierden anordnen.
Fort/ und nur weit von hinnen mit dem
heydnischen Irwohn/ welcher die
Menschen zu Verehrung des Ab-
gotts Vertumni vermög hat unter dem
Vorwand/ als ob er alle Ding an sein
gehöriges End bringe: hingegen vereh-
ret unsere recht gut Catholisch eingerichte
Andacht mit bestem Grund die Heil. En-
gel/ damit selbe den grossen Heer-Wagen
der streitenden Kirchen zu dem erwünsch-
ten End der ewigen Glückseligkeit leiten/
und führen.

Dieses dan ist die Ursach/ warum die
Catholische Kirchen die Himmlische
Schutz-Herrn zu Anfang des Monats
Octobris verehere. So ist aber jetzt ferner
die Frag: warum begehet dieses hochfey-
liche Fest eben gegenwärtiges GOTTes
verglübte Ordens-Haus/ und zwar in
Beyseyn des hochansehnlichen Stadt-
Raths? man wird mir etwan auf diese
Frag kurz um sagen/ darinn geschehe es;
weilen eben dieses Closter unter dem Ti-
tul des Engels steht/ und das Engels-
Closter genannt wird/ und deswegen hal-
te selbes ihrem Namen nach auch das
Fest der Engel. Engel-Closter/ und En-
gel-Fest sehet und lauter wohl beyfama-
men. Ja in allweeg. Gleichwohlen a-
ber geduncket es mich/ als geschehe es auch
darinn/ damit das Engel-Fest mit aller
ihrer möglichen Vollkommenheit aufs
ankündigste gehalten werde. Lasse aber
sehen warum. Erstlich zwar wissen wir
schon/ die Engel seynd die allerreiniste
Geister: und eben diese ihr Keimigkeit uns
vorzubilden/ lasset uns selbe nach Zeu-
nus des unvergleichlichen Heil. Vatters
Dionysii Areopagite, die Catholische Kir-
chen Baarfuss/ ohne Schuhe vormahlen.
Calceorum privatio, id quod solum, atque
liberum est, ac desertum, & purum, con-
tendit. Lauten die Wort des Heil. Dio-
nyssi: zu dem so seynd für das zweyte/
wie der weise Philo bezeuget/ die Engel
gleichsam die Ohren/ und die Augen/ oder
eigentlicher zu reden die Verhör-GOTTes
des grossen Königs aller Zeiten. Tan-
quam magni Regis aures, & oculi. Da se-
he man jetzt: damit das Engel-Fest desto
vollkommner seye/ muste es gehalten
werden/ wo die Keimigkeit Baarfuss ob-
ne Schuhe ist/ nemlich bey denen anwe-
senden Baarfüssigen Engel-reinen Clo-
ster-Jungfrauen/ und zwar in Gegens-
wart noch anderer Engel/ welche da
seyn

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

Phil. lib. 4.
cap. 15.

seynd die Augen / und Ohren / die gerichtliche Verhöer des Königs / und Monarchen der Erden. Allermassen die Engel von niemand andern als von Englen würdig / und vollkommen können verehret werden. Die Sach besser zu erklären / nimme ich an die Hand / was oben angeregter Alexander ab Alexandris erzehlet von einem gewissen Abgott / welchem die Heyden unterschiedliche Namen gaben wegen verschiedenen Gutthaten / Günst / und Gnaden / so sie ihres blinden darfür haltens von demselbigen empfiengen. Opem dixere bonam Deam, quam nominibus Variis nuncupant, quia hominibus favet. Disem Abgott / diser Göttin stunden zu jederzeit bey Tag / und Nacht zu Diensten einige Jungfrauen / und an ihrem Fest: Tag kamen allerhand Leuth von allen Ständen zusammen / absonderlich aber die Kathol: Verwandte / und das Stadt: Gericht mit ihrem Ehren: Zeichen. Cui pervigilia, excubiaeque nocturnae à puellis peraguntur: non nulli cum fascibus procedunt velut Magistratus. Aber es verdriest mich dieses heidnische Weesen ferner anzuziehen / indeme ich in Göttlicher heiliger Schrift ein vil eigentlichere Vorstellung unerer heutigen Festhaltung ersehen habe.

Alex. ab
Alex. lib. 6
cap. 8.
dier. gent.

5. Gehen sie nur mit mir auf den heiligen Berg Horeb. Wer ware wohl derjenige / der alldorten dem Moyses erschiehen ist? der Heil. Text sagt: der HERR seye es gewesen. Apparuit ei Dominus. Die sibenzig Dolmetch aber lesen: Angelus Domini. Der Engel des HERRN / und nicht der HERR selbst seye es gewesen. Der grosse Erz: Martyrer Stephanus nennet ihn auch einen Engel: und hat sich diser Engel darum GOZT genant / und nennen lassen / weil er an GOZTES statt kommen ist; wie erstberühmter Heil. Vatter Dionysius ausleget. Im übrigen ist der Engel erschienen um dem Israelitischen Volk Gutes zu thun / und sich um ihr Erlösung aus der harten Agyptischen Dienstbarkeit anzunehmen. Mithin haben wir das Ambr: und die Berrichtung der heiligen Schutz: Englen ganz gründlich entworfen. Ferner ist nunmehr wohl zu beobachten / auf was Weis der Engel sich sehen lassen. In flamma ignis de medio rubi. Er ware nemlich in mitten eines Dorn: Busch mit Feuer umgeben / also zwar daß weder das Feuer das Dorn: Gestäub verzehret / weder die Dörner das Feuer erstecten. Quod rubus arderet, & non combureretur. Da sehet ein ganz ausgemachtes Sinnbild eines vollkommenen Richters / sagt der hochgelehrte Jesuit Cornelius à Lapide,

Exod. 3.
70. &
Chald. ibi.

A Cor. 7.

S. Dionys.
de celest.
Hierarch.
62 P. 4.

bey einem rechtschaffnen Gericht mit weder das Feuer der mitleidigen Liebe die Dörner des geizigen Erbs / und Strengheit verzehret: weder die Dörner der genauen Gerechtigkeit die aufsteigende Flamme des Mitleidens unterdrückt. Debet sapientia, & charitati conjunctas habere spinas justitiae, & severitatis. Wohl an mein Moyses! da sieh das Gericht: du sehest dich schon bey dem Engel ein: so mache auch du dich auf die Fuß; verzehre diesen Engel / so gut du kannst; dan er ist der Schutz: Engel deiner Israeliten. Moyses laffet ihm nit lang zusprechen: er ist ganz bereitwillig: er eylet hinzu. Aber er wird eingehalten. Ne appropius huc. Moyses halt inn: tringe dich nit mit Gewalt ein. Warum dan nit? darum: weil du nit Baarfuß bist. Solve calceamentum de pedibus tuis. Lege zuvor die Schuhe hinweg von deinen Füßen. Was ist das? warum die Schuhe anzuziehen? der geistreiche Theodoretus kan und den Grund sagen. Der Engel wolte dem Moyses zu seinem Lob durchaus nit kommen lassen / ehe / und bevor er ihm gleichsam angelobte Baarfuß zu gehen / damit sodan die Verehrung ihren Haupt: Zweck der Vollkommenheit erlangete. Ut religiosiorem hac ratione Moysen redderet. So seye es dan also / GOZT verlobet Jungfrau: Chor! O wie ungleichlich vil besser bist du daran als jene Jungfrauen die ihrer erdichten Göttin Opus warteten / indem du in deinem heiligen Baarfüßer: Orden die heilige Engel verehrest. So seye es dan: hochansehnliche Herren Richter / und Kathol: Verwandte / O wie ungleichlich besser sehest du daran / als ein heidnischer Stad: Richter in Fest: täglicher Verehrung ihres Schutzens / in dem ihr bey gegenwärtigem hochsehrlichem Ehren: Fest der heiligen Schutz: Englen euch einfindet. Mithin aber hat der Engel des Moyses auch allda bey uns alles / was er auf dem Berg Horeb gehabt hat. Er hat Feuer / und Dörner an dem hoch: ansehnlichen Stadt: Gericht: so allda Andacht halber versammelt ist. Er hat auch an statt des Baarfüßigen Moyses Baarfüßige GOZT: verlobte Kloster: Jungfrauen. Damit er nun über auch: einen würdigen Prediger habe / zu Veründigung seines Lobes / so wollen wir bitten / daß er mir die Gnad anbringen / wordurch ich würdig werden kan; wie wir aber die Gnad erhalten können das wird er uns lehren mit dem Worten seines Mits: Engels des heiligen Gabriel. Avo Maria, &c.

Angeli eorum semper vident faciem Patris. Matth. 18.

Ihre Engel sehen allzeit das Angesicht des Vatters.

Erster Absatz.

Der Mensch ist in diesem Leben in einem solchen Stand / daß er den Schutz der heiligen Englen höchstens vonnöthen hat.

6. **W**ie das gegenwärtige sterbliche Leben ein Wanderschafft / ein Schiffahrt / ein Feldzug seye / das weiß / meine ich wohl / jeder Mann. Wir wandern / sagt der Schulengel von Aquin, Als Fremdling durch ein sehr unsicheres Land / welches voll ist der Straß-Rauber: und was über das wohl zu beherzigen ist / so tragen wir den theuren Werth des Bluts Jesu Christi in zerbrechlichen Geschirren mit uns / wie uns der wohlmeinende Apostel gewahrnet. Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus. Wir reisen / sagt der grosse Prediger von Cluniac auf die Stadt der Glory zu / und dieses bey der eiteln finstern Nacht und zwar durch ein ganz unbekanntes Straß: und eben darum wird das Wort Christi unseres Erlösers nur gar zu wahr / daß nemlich durch diesen so engen Paß gar wenig durchkommen: Et pauci sunt, qui inveniunt eam. Wir schiffen hinüber / sagt der Heil. Mar.ändische Kirchen-Vatter Ambrosius, nach dem erwünschten Port der ewigen Glückseligkeit / und da haben wir vor uns das über alle massen änderliche / und unbeständige Meer dieses Welt-Lebens / welches neben dem / daß es mit Ungewitter immerzu übersogen / noch darzu voll höllischer See-Rauber ist / wie es der gedultige Job wehemüthig geklagt / und wahrhaftig gesagt hat. Militia est vita hominis super terram. Ein Krieg ist des Menschen Leben auf der Erden. Also der heilige Augustinus liest: Tentatio ein Versuchung / der heilige Ambrosius aber: Pyraerium. Ein Streit und Gefecht mit denen See-Rauberen. Wir seynd unablässlich in einem lebendigen Streit / sagt erst bemelter Raulinus von Cluniac, mit unsern Gebrechen / mit unsern Armseligkeiten / mit unsern Begierden / mit denen Teufflen. Wie wird es aber mit unser Schwachheit ablauffen bey so grossen / und vilen Gefahren / zu Land / zu Wasser / zu Feld? wie wird es ablauffen? aber gelobt / und gepriesen seye die unsägliche Güte Gottes / welche uns mit unbeschreiblicher Fürsichtigkeit schon vorhinein kräftige Hülf-Mittel gegeben / und Versicherung vor so grossem Ubel gethan hat! In all

de Barua Sanctiorale.

weeg / Christ. Catholische Seelen / es ist wahr; wir reisen durch ein Grund-unsicheres Land / allwo die verschlagene Straß-Rauber die Teufel uns den Weeg abstecken: es hat uns aber unser lieber Herr GOTT für Begleit-Männer / und Schützer an die Hand geben seine mächtige Engel. Es ist wahr / wir reisen einen unbekanntes Weeg; allein der gültige GOTT hat uns solche Weegweiser zugeschiedt / welche als glormwürdige Himelmels-Geister den Weeg der Glory tausendmahl wissen. Es ist wahr wir fahren über ein Meer welches an sich selbst unerhört ungestümm ist / und von unzählbaren Feinden bestrichen wird: gleichwohl aber hat uns der allgütige Gott seine Engel zugegeben / welche sich auf diese Schiffahrt trefflich wohl verstehen / und uns sicherlich in den Port der Glückseligkeit einzuführen wissen. Es ist ausser allen Zweifel wahr / daß wir in einem häfftigen / und überaus gefährlichen Krieg begriffen / woran uns ligt entweder ein ewige Glückseligkeit / oder aber ein ewiges unwidertreibliches höchstes Unglück; allein der Grund-barmherzige GOTT hat uns ein so starkes Hülf-Volk seiner heiligen Englen zugeschiedt / daß keiner wird überwunden werden / wer nit selbst will. O dan so stärcket uns ja unser Vertrauen um so vil mehrer / je mehrer uns unser Schwachheit Forcht einjaget.

Ehe ich mich von dannen weiter lasse / kan ich nit umbgehen den grossen Eng-Vatter Jacob etwas mehrers zu betrachten / wie er sich dem Engel widersetzet hat / nachdem er die ganze Nacht hindurch mit ihme gerungen. Der Engel begehrt / er soll von ihm ablassen / er wolle eben nit mehr länger mit ihme ringen. Dimittite me. Jacob kehret sich nit daran / will den Engel durchaus nit auslassen. Non dimittam te. Wie da Jacob bist du dan von einem so langwierigen Plagen noch nit müd? merckest du dan noch nit / daß dir der Engel an Stärke weit überlegen ist? gibe dich: dein Rechteit scheinet ein Vermessenheit zu werden. Jacob will durchaus nit mit ihm handeln lassen / er will keineswegs davon stehen. Non dimittam te. Jacob

Uu nims

Gencl. 28

nimme wahr / du bist ja schon beschädiget. Eben darinn / sagt Jacob / lasse ich ihn nit aus. Deswegen wilst du ihn nit auslassen? Ja deswegen; dann wann ich also beschädiget / und schwach von ihme abblasse / so ist es mit mir ein verlohrene Sach / wann ich mich nit an ihm anhalte / so falle ich zu Boden dahin. Non dimittam. Mein Widerstand / sagt Jacob / kommet keines weegs aus Hochmut / sonder vilmehr a. 3. Furcht meiner eignen Schwachheit her. Weil ich dergestalten schwach / und abgemattet bin / so fürchte ich mir billich / daß ich nit krafftlos dahin falle / derentwegen dann wende ich all mein übrige Stärke daran / damit sich der Engel nit könne aus meinen Armen auswinden / und mithin haltet er mich auf den Füßen / damit ich nicht falle. Non dimittam. Also groß Christgläubige ist unser Schwachheit / bezeuget der gelehrteste heilige Hieronymus, daß wir ohne die Stützen unserer heiligen Schutz-Englen unter so vil Gefahren alle Tritt wurden zu Boden fallen.

Genes. 32.
S. Hieron.
apud Roy.
hom. 2. de
Angel.
8.

Non enim, seynd die Wort Hieronymi, inter tot, & tantas antiqui hostis insidias tutam posse esse humana fragilitas, nisi sancto um Angelorum praesidio muniretur.

Jedoch habe ich hiemit noch nit alles gesagt / was sich sagen last / den Stand / worin wir uns in dem gegenwärtigen Leben befinden / gründlich zu verstehen zu geben; und zu erkennen wie hoch wir solchs dem fürsichtigen Aug GOTTES verbunden seyen / daß uns daselbige die Schutz-Engel zu gegeben hat. Es ist auch wohl bekant Christgläubige / was für einen unversöhnlichen Haß der abtrünnige Lucifer / und sein Anhang gegen GOTT hat. Superbia eorum, qui te oderunt accendit semper.

Psal. 73.

Und eben aus diser so vergiffenen Quel-Adler entspringet der immerwährende ewige Krieg / wardurch uns Menschen die höllische Bosheit bestreitet eines theils aus Neid gegen dem Menschen / andern theils aber auch aus Haß gegen der Göttlichen Majestät. Mercket aber jetzt nur / was nit der leydige Teuffel anstellet. So bald nur der Mensch gebohren wird / oder wie etliche dafür halten / so bald der Mensch in Mutter-Leib empfangen wird / bestimmet der Lucifer einen gewissen Höllen-Geist / der den neuen Menschen verfolget. Was thut aber GOTT? Er bestimmet den ersten Augenblick dem Menschen seinen Engel / der ihn schirmen Gemäß dessen / was der weise Ecclesiasticus ausspricht / und der heilige Augustinus weislich ausleget: Duo contra duo, & unum contra unum. Zwey wider zwey und eines wider eines. Was thut GOTT noch über das? Er bestimmet noch einen andern Engel / der die Obere anleitet / damit sie ihr Amte recht vertreten. Was thut der Lucifer? Er gibe einen andern

Suarez. de
Angel. li. 2.
cap. 21. n. 32.

Ecclesi. 33.
S. Aug. lib.
11. de civit.
cap. 18.
S. Chryc.
ho. 4. in
Matth.
D. Thom.
in. dist. 11.

Teuffel / der sie zu Fällern / und in Irthum zu bringen trachte. Was thut GOTT? Er schicket einen jeden gemachten Wesen einen absonderlichen Engel / der selbe zu erhalten trachte. Was thut der Lucifer? Ein Teuffel schickt er dergestalt / der ihren Untergang auszumitteln sich beflisset. Was thut GOTT? Er schicket in einer jeden Landschaft / in einem jeden Reich abermals einen besondern Engel auf derselben Frommen zu besondern. Was thut aber der Lucifer? Er bestellet einen Teuffel alles Unheil in das Land zu bringen. Was thut GOTT? Er bestimmet einer jedwedern Gattung aller seiner Geschöpf und natürlichen Dingen benantlich allen leibhaftigen Sachen als Thier Gewächs und Gementen / damit selbe erhalten / und zum gebührenden Gebrauch der Menschen / sonderlich aber zur Erkenntnis / und Liebe des Schöpfers verwendet werden einen besondern Engel. Was thut hingegen der Lucifer? Er setzet für ein jede Gattung dergleichen Dingen ebne massen einen besondern Teuffel / damit er selbe oder vertilge / oder aber zu einem schädlichen Mißbrauch dem Menschen zu bringe / damit er dadurch von Erkenntnis / und Liebe der allerhöchsten Göttlichen Majestät abwendig gemacht werde.

Es ist noch nit aus. Was thut GOTT? Er bestimmet einen Engel / daß er insonderheit einer jeden Tugend vorsetze / damit er die Menschen zu Übung derselben bewege: darinn ist ein Engel der Liebe / ein Engel der Weisheit / ein Engel der Keuschheit / ein Engel der Gedult / und also auch von andern Tugenden zu reden. Was thut aber bey so Gestalten Sachen der Lucifer? Er setzet abermals einen Teuffel entgegen / welcher die Menschen zu dem entgegen gesetzten Laster anreizen muß: darinnen ist ebenfals ein gewisser Hofart-Teuffel / ein gewisser Geiz-Teuffel / ein gewisser Litzucht-Teuffel / ein gewisser Zorn-Teuffel / und also fort von einem Laster zu dem andern. Was thut GOTT? Er schicket oft in gewissen Umständen einem empfangen gerechten Menschen vil seiner heiligen Englen zu / daß sie ihn in dem Streit stützen. Was thut der Lucifer? Er schicket vil Teuffel / damit sie ihn / wan der Streit am heftigsten ist / zum Fahl bringen. Was thut endlich GOTT? Er füllet alle Kirchen / alle Häuser / alle Gassen mit seinen Englen an / daß sie uns beschützen / wider aber geschicht darum / wie der heilige Ambrosius beglaubet / weilan Lucifer alle mit seinen höllischen Geiftern anfüllet und zu bestreiten. Plenus est mundus insensatum, & invidiarum, quia plenus est nequitiarum. D. Thom. unendlicher GOTT / wie wurde es mit um das Herz seyn / man uns die Göttliche Allmöggenheit die Augen also eroffnen

wurde / daß wir vor uns sehet den hell-
 glangende Heer der heiligen Englen / so
 uns beschützen / und die entsetzliche Höl-
 len Rott der Teuffen / so wider uns streiten!
 denen Sonnen-Strahlen / so wir bey eis-
 nem hellen Tag sehen in dem Luft herum
 fliegen vergleichen selbe der gelehrte Hay-
 mo, und der geistreiche Dionysius Carthu-
 sianus, Ut comparentur multitudini ato-
 morum, quæ moventur in aere, Wir wür-
 den das klare Sonnen-Licht nit mehr se-
 hen vor lauter höllischen Geiffen / so an
 allen Orten um uns seynd / wan ein jeder
 nur einen sichtbarlichen Leib so groß als ein
 Mucken hätte. Allein wir würden ebner-
 massen die Sonnen auch nit sehen / wan
 die heilige Engel / so uns beschützen / einen
 Leib hätten. Da laffet uns demnach vor alle
 dem grund- gütigen Gott höchsten Danck
 erstatten / sagt uns der heilige Burgunder
 Bernardus; weilen / wan wir schon von der
 höllischen Macht mit einem hartnäckigen
 Krieg überzogen werden / wir hingegen
 von denen liebevollen himmlischen Geiffen
 ten aus Anordnung der Göttlichen Arms

herzigkeit beschützt werden. Si descendunt
 maligni, sagt seiner angewöhnten Art nach
 mit gar zierlichen Worten der heilige Ber-
 hardus, ut circumveniant: gratias ei, cuius
 mandato descendunt & benigni Angeli, ut
 subveniant nobis. Wann es schon einen
 Nacht-Schröcken absetzt / wardurch das
 Ruhe-Bettlein des himmlischen Salos-
 mons Christi JESU mit eingestreu-
 ten Versuchungen beunruhiget wird / so
 stehen doch die sechzig Starcke / das ist /
 die Engel Gottes / wie der heilige Acha-
 nasis sagt rings herum auf der Wacht und
 verwahren es. Sexaginta fortes ambiunt.
 Wann auch schon ein Nacht die andere
 Nacht anhebet / wie der heilige David sagt
 so fehlet es an dem Engel des Lichts nie-
 mahlen / der den i. nigen erleuchtet / führet
 und regieret / welcher sich in dem finsternen
 Nacht-Schatten nit begehret aufzuhal-
 ten. Dies diei erudit verbum, & nox nocti
 indicat scientiam. Jetzt haben wir uns
 aber allda nit mehr läng-
 er aufzuhalten.

S. Bernard.
serm. 12. in
psal. 90.

Cart. 7.
Achan. 4.
122.
psal. 124.

Zweiter Absatz.

Von der Weisheit / so die Heil. Schuß-Engel zu Nutzen ihrer anbe-
 fohlenen Pflög Kinder erweisen.

10. In einem solchen Stand Christglau-
 bige stehen wir / so lang wir in diesem
 Leben stehen. Also bestreiten uns
 die böse Geiffer / also schützen uns
 die gute Engel. Wolt ihr aber anjeho
 des mehreren etwas innen werden / wie
 sich die Engel dieses uns so vortrüglichen /
 und zumahlen auch höchst notwendigen
 Schutzes unterfangen / so weise ich euch
 vor allem an das heilige Evangelium.
 Was sagt aber das Evangelium hierüber?
 Angeli eorum semper vident faciem Patris.
 Die Schuß-Engel / auch so gar des min-
 desten Kind Gottes sehen in dem ho-
 hen Himmel daroben unablässlich an das
 aller schönste Angesicht des ewigen Vaters.
 Wir haben uns allda in kein langes
 Nachdenken einzulassen / wie es seyn könn-
 ne / daß sie uns allda auf der Erden her-
 unten beschützen / wan sie immerzu sich in
 dem Himmel daroben aufhalten in Anse-
 hung / und Betrachtung der Schönheit
 Gottes; dann der große Kirchen-Vater
 Gregorius hat uns schon vorhin seinen
 Bericht dahin ertheilet / daß weilen Gott
 an allen Orten gegenwärtig / er auch an
 allen Orten von seinen heiligen Englen ge-
 sehen werde / und mithin haben sie ihren
 Himmel auch überall. Dieses aber stehet
 uns fürnehmlich bedor zu erkundigen / was
 doch zur Sach diene / das Christus unser
 liebster Herr von der Engel Glückselig-
 keit rede / indem er uns den Schuß / so sie
 de Bar. a Sanctorale.

uns leisten / erklären will / wie dan die
 Schrift: Steller insgemein aus diser
 Stell den angebeuten Engel-Schuß ab-
 nehmen. Daß sie Gott ansehen und
 ewig glücklich seyn / ist ein unsehlbare
 Sach. Allein was macht ihr Glückseli-
 gkeit zu unserm Schuß? sie seynd glück-
 selig / derowegen schutzen sie uns: dise Folg
 scheint nit gar zu richtig zu seyn. Ja doch
 es ist ganz richtig / sagt der H. Laurentius Ju-
 stinianus / wann sie in dem Göttlichen Ange-
 sicht / in der Göttlichen Wesenheit als in ei-
 nem hellen Spiegel ganz ausführlich sehen /
 wie sie uns bewahren / und schützen sollen.
 Vident faciem seilicet in sapientia speculo con-
 templantes, qualiter suum perficiant munus.
 Wie aber sehen sie dieses? Es ist zu wissen
 Catholische Zuhörer / daß drey Stuck zu
 einem aufgemacht fürsichtigen Schuß /
 dergleichen uns die Heil. Engel leisten /
 vonnöthen seyn: als erstlich ein genugs-
 same Weisheit / und Wissenschaft in
 vollständiger Erkenntnis des End-Zwecks /
 und der hierzu dienlichen Mittel: für daß
 zweyte ein wahrhafte Gürtigkeit / krafft
 deren die fürsüchtlichste Mittel an die
 Hand genommen werden: und drittens
 ein unwidertreibliche Macht / ein und an-
 deres in das Werk zu stellen. Nun aber
 weilen die heilige Engel das aller schön-
 ste Angesicht Gottes / und in diesem die
 Weisheit / die Gürtigkeit / und Macht
 jederzeit ansehen / als schöpfen sie aus dem
 U u 2

Basil li 3. in
Eunom.
Laurent. in
lib. de
cess. co. sub
cap. 16.
Eucher.
form. spirit.
cap. 1. n. 150
Corn. in
Matth. 18.

S. Gregori.
li. 1. Moral.
cap. 2.
S. Bernard.
serm. 5. de
dic.
Eccles.
Cornel. in
Matth. 18.
S. Chrysof.
hom. 60. in
Matth.

Abgrund der Weisheit / so vil ihnen nöthig ist / uns weislich anzuführen : von der unermaßnen Gürtigkeit GOTTES nemmen sie an sich einen lieblichen guten Willen / und mithin werden sie von einer übergrossen Liebe gehalten alles beyzutragen / was zu unser Beschützung dienlich ist : von der Göttlichen ebnermassen auch ungeschränkten Allmogenheit aber werden sie mit genöthigter Stärke versehen / damit sie alles / was ihr Weisheit / und Liebe gut befindet / bewerkstelligen können. Und dieses ist mithin die Ursache / daß von denen Englen bezerget wird / daß sie GOTT ansehen / indeme man uns ihr Schutz-Ampt zu verneinen geben will. Angeli eorum semper vident faciem Patris. Contemplantes, qualiter suum perficiant munus. Nun wollen wir diese drey Puncten Stück-Weiß erörtern.

11. So haben wir dan erklich von der Weisheit der Englen zu reden. Semper vident. Was wird aber wohl dieses in denen heiligen Englen für ein Weisheit seyn / welche da von der Göttlichen Weisheit selbst häufig auf sie herab fließet? O großer GOTT! wie klar / wie hell erkennen nit die himmlische Geister alle Gut- und Wolthaten / so sie uns anthun können! wie klar sehen sie nit vor ihnen alles Ubel / und Gefahr / so sie von uns abwenden können! was für nit weniger tiefjüngige als verwunderliche Anschlag fallen ihnen nit ein / um daß ihr für uns tragende Fürsorg aufs beste ersprießlich seyn möge! mit was für einer Aufmerksamkeit betrachten sie nit in der Göttlichen Weisheit daß innerste unserer Seelen / damit sie uns zu unserm selbst eignen gröstern Nutzen leiten mögen! Mit was für einer Emsigkeit und Sorgfalt bringen sie nit bey GOTT an alle Einschlag / und Bewegung-Ursachen / wardurch der Frommen ihrer Pfleg-Kinder des mehreren möge beförderet werden! der Prophet Daniel wird uns von all diesem einen ausführlichen Bericht erstatten.

12. Dieser dann bettete einstens inbrünstig zu GOTT für daß in Babylon gefangen angehaltene Juden-Volk / und da erscheinet ihm der Erz-Engel Gabriel / welcher nach Zeugnuß des heiligen Kirchen-Vatters Gregorij der Gefangnen Israeliten Schutz-Engel ware. Dieser versichert ihm / welchermaßen sein Gebett seye erhört worden. Jedoch habe es nit gleich können geschehen / daß das Volk aus der Dienstbarkeit entlassen wurde ; weiln sich der Persianische Fürst dargegen gesetzt / und Hindernuß gemacht habe. Princeps autem regni Perlarum restitit mihi: Wie da / wer ist dann so mächtig / daß er einem so grossen Engel / als da ist der Erz-Engel Gabriel / Widerstand thun kan? Es ist ein anderer Engel / sagt der Schul-

Engel Thomas: und warder dem Persianischen Königreich vorgefeste Schutz-Engel ist es. Etat Angelus regno Perlarum in custodiam deputatus. Wie ist aber jetzt eben dieses widerum für einander zu bringen? Ist er ein Engel / und leinet sich gegen dem Schutz-Engel der Israeliten an? Kan dan bey denen nit unveränderlichen Liebs-Banden vereinigten festigen Verträgen ein Mißhelligkeit einschleichen? Können die jenige sich dann auch gegen einander empören / deren gautes Leben ist die Erfüllung des Göttlichen Willens? Das kan fürwahr zu keiner Zeit geschehen: es ist unmöglich. Der Persianer-Jüß ist mir widerstanden? Ja / sagt der Englische Lehrer / er ist ihm widerstanden aber ganz ohne Zwyracht / und Widerwertigkeit. Ehret man nit fast täglich bey der gegenwärtigen königlichen Cammer etwan zwey Fürsprecher / zwey Advocaten? Nun geschibet es den meisten Theil daß sie die beste Freund gegen einander seynd. Entzwischen ist es wie ein ansehmachte Sach / ein jeder spricht auf / und füget an / was für sein streitende Parthey / der er dienet / fürträglich ist? es wiff ist es / ein jeder aus ihnen wird dastheil seinem Pfleg-Kind zu schanden necken. O wie lauset nit ihr Anbringen ihr Mühewalt / ihr Vorhaben so häufig gegen einander! es geschicht alles nur dem Schein nach / nur äußerlich / werdet mir etwan sagen / ausser der Gerichte-Stuben seynd sie die beste Freund / und haben ein Willen: indeme sie aber jenseit streitende Gegen-Partheyen schutzen / so det ein jeder für die Seinige / und bringet alles vor / was sich vorbringen laß / den Richter auf seinen Theil zu duan. Mithin werdet ihr jetzt die Wort des Englischen Lehrers all gemach gnugsam vernehmen.

Ebnermassen stunden die zwen Engel als der Israeliten / und der Persianer Schutz-Engel vor GOTT ein jeder für die ihm anbefohlene Parthey. Der erste trange auf die Freystellung der gefangnen Israeliten : der andere aber trachtete selbige noch länger anzuhalten. Dann weiln ihnen GOTT das End-Urtheil seines Göttlichen Willens noch nit entdeckt hatte / so brachte ein jeder als ein Fürsprecher und Advocat an / was für sein anvertrautes Volk gut / und ersprießlich ware. Der Schutz-Engel der gefangnen gehaltenen Israeliten wendete ein / wie geneigt die Seinige wären zur Abgötterey / und trange mithin auf ihre Erlösung / damit sie nit in Mitten der Abgötterey des wahren Glaubens halben in so angestrichelicher Gefahr stunden. Entgegen widersetzte der Persianer-Engel / wie doch aus denen Seinigen sich vil durch mit denen Israeliten gepflogene Gemeinshaft zu

S. Gregor. li. 17. mor. cap. 13. Cæsarian. collat. 1. cap. 13.

Daniel. 10.

Verehrung des wahren GOTT künden
lassen; und der Ursachen halben trachtete
er / daß das Jüdische Volk nit so bald
der Dienstbarkeit mögte entlassen werden.
Nun frage ich / ist dieses ein Widerwärti-
gkeit des Willens ? gewißlich nit ; son-
der sie verhielten sich hierin Fast als wie
die Fürsprecher zweyer widrigen Par-
theyen. Und trange ein jeder auf seine
Ursachen / und Einschlag : der / damit
die Seinige vor Sünd möchten erhalten
werden / jener / das die Seinige möchten be-
kehrt werden. Gleichwohl aber ware ent-
zwischen einer so wohl / als der andere un-
ablässlich an GOTT geknüpft / um dessen
heiligsten Willen zu erkennen / und sich
darnach einzurichten. Sic, lauten die
Wort des Englischen / in quantum de con-
trarijs meritis, & libi repugnantibus divinam
consultant voluntatem, resistere sibi invicem
dicuntur, non quia eorum contraria sunt vo-

luntates; sed quia ea, de quibus consulunt
sunt repugnantia. O wohl ein fürtreffliches
Lehr-Stück für die Richter / und Obere!
Es mögen wohl zuweilen gegen einander
laufende / und allerdings widrige Wort
und Anschlag fürgetragen werden / man
selbe nur gleichwohl alle zu Nutz des ge-
meinen Weesen angesehen seynd / und über
ber daß auch die Einhelligkeit in dem Willen /
in dem gemeinen Eifer / in der Ge-
genwart GOTTES zu Vollziehung seines
Göttlichen Willens erhalten wird. Dar
also machen es auch die Engel Gottes
selbst / welche / damit sie uns Menschen
recht regieren / das Göttliche Angesicht
unablässlich vor sich haben / um unsere
Beschützung nach Maas der Göttlichen
Weisheit / so sie immerzu betrachten /
weislich ein zurichten. Sempet vi-
dent contemplantes qualiter suum
perficiant munus.

Dritter Absatz.

Von der Gürtigkeit / und Liebe / so die heilige Engel an denen Men-
schen / die sie zu beschützen haben / erweisen.

14.

Das zweyte Stück / welches zu dem
vollkommenen Schutz der heiligen
Englen gehörta / und vornöthig
ist die Gürtigkeit / kraft deren sie
in Ansehung der Göttlichen Güte sich mit
größtem Fleiß unterwinden dem Menschen
mit der feinsten Liebe / zu begegnen. Semp-
per vident. Und zu diser ihrer Gürtigkeit
werden sie in Ansehung einer dreysachen
Beweg-Ursach veranlaßet / sagt der hönige
fließende heilige Bernardus. Also benantz-
lich wegen GOTT / wegen unser / und
wegen ihrer selbst. Sie lieben uns innig-
lich / weil sie wohl sehen / daß auch
GOTT uns also liebe: sie sorgen für uns
mit großer Liebe; weil sie sehen / daß
unsere Seelen ihres gleichen seynd: sie
thun uns gutes / so vil sie können; weil
sie der sicheren Hoffnung / daß die leer-
stehende Stellen / und Ehren-Sitz der ab-
gefallnen Engel mit Menschen werden be-
setzt / und ergänket werden. Eben des-
wegen entsethet bey ihnen ein so großes
Freuden / Fest / wann sich der sündige
Mensch bekehret. Gaudium erit coram An-
gelis DEL. Daher kömmt auch jene Sorg-
falt / womit sie sich bemühen unsere heilige
Begierden für die Göttliche Majestät
zu bringen / indem sie unser Gebett für sei-
nen allerhöchsten Thron hinauf / und hin-
gegen tausenderley gutes uns herab tra-
gen / gestalten es der Erk-Batter Jacob
auf seiner Laiter wahrgenommen hat: As-
cendentes, & descendentes: und der Heil.
Bernardus ausleget: discurrit medius inter
dilectum, & dilectam, vota offerens, & re-
ferens dona. Daher / von eben diser Eng-

lischen Liebe kömmt es das dem liebsten
GOTT der Arm mehremahlen ingehal-
ten werde / als wie vor Zeiten dem mäch-
tigen Patriarchen Abr-ham, damit er uns
nit nach unseren Verdiensten mit dem
scharffen Schwerdt seiner Gerechtigkeit
gänglich aufreibe. Der Ursachen halben
haben sie sich bey Isai dem Evangelischen
Proppheten sehen lassen in einer immerweh-
renden Bewegung mit zweyen Flügeln flie-
gende. Dan / wie der Manländische heil-
lige Lehrer gar tiefinnig anmercket / so
strecken sie dise ihre zwey Flügel eben nit
so fast wegen des fliegen auß / sonder vil
mehr / damit sie das Göttliche mit gerech-
ter Zorn-Hitz angeflamte Herz in etwas
abkühlen. Volare videntur seynd die Wort
Ambrosij, ut divinum refrigerent cor, ne ira
exardescat ad nostram ruinam. O mit
was für einer ungemeynen Liebherzigkeit
bemühen sie sich nit um die Bekehrung des
Sünders / damit er der Göttlichen Nach-
entgehe! O mit was für einer langmüthi-
gen Gedult übertragen sie nit des Sün-
ders langes verweilen / nur damit sie se-
hen / ob dann gar nichts mehr zu der ers-
wünschten Bekehrung verhülfflich seye!
Jene zwey Engel / welche die Gött-
liche Gerechtigkeit als ihre Beamte / Ge-
walt- und Befelchs-Haber zu Vertilgung
der sündigen Stadt Sodoma ausgeschiedet
hat / wollen wir etwas genauers betrach-
ten. Venerunt duo Angeli Sodomam. Zwey
Engel seynd zu Sodoma ankommen. Als
so wohl / so seynd sie ankommen? ja. Ve-
nerunt. Sie seynd schon in der Stadt.
Nun gibt es allda sehr vil merck- und der che
wu

D Thom. 1.
p. 9. 113.
art. 8.

S Bernard.
serm. de S.
Michael.
S. Tho. VII.
kanov.
serm. 2. de
codem.

Luc. 14.
Tob. 12.
Genes. 28.
Valent. in
Plat. 177.
Theodor.
9. 21. in Ge-
nel.

S Bernard.
serm. 71. in
Gen.

S. Aug. 16.
soliloq.
cap. 7.
Bonav.
de vit. Chr.
cap. 38. Ca-
nel. 22.

Isai. 6.

S. Ambros.
libi.

15.

Genes. 19.

würdiges. Erstlich warum haben doch diese beide Engel bey dem Abraham unter Weegs eingekehrt? warum haben sie sich auch ein zimliche Weil bey dem Essen aufgehalten? zum andern warum haben sie es eben diesem Patriarchen wissen lassen/ was sie von GOE für einen Befehl zu vollziehen/ was sie für ein Commission, oder Execution (wie man bey Gericht redet) ob sich hatten? und was das meiste ist/ warum kommen sie allererst bey spätem Abend an das Orth/ wohin sie GOE gesendet hat? ganz zu Nachts/ sagt der Göttliche Text/ seynd sie in die Stadt eingezogen. *Venerunt duo Angeli Sodomam vespere.* Wie langweilig/wan ich doch also reden darff/ gehet ihr in die Sach Himmlische Geister? werden die von der Göttlichen allerhöchsten Majestät ertheilte Befehl auf ein solche Weis vollzogen? darff man die verborane Anschlag des höchsten Königs so leichter Ding entdecken? verweilet ihr so lange Zeit keinen Anschaffungen zu gehorsamen? gleich Morgens in aller Frühe sambt dem Tag gleich am Thor solt ihr in der Stadt gewesen seyn/ und ihr hättet es auch wohl thun können. Nein/ sagt der geistreiche Abulenlis, sie haben früher nit kommen können; dan die Liebe hat sie aufgehalten. Es ist nit ohne/ diese Engel hatten einen würcklichen schon ausgefertigten Befehl die schandliche Stadt zu schleiffen; allein die Liebe hat sie dahin vermög/ daß sie sich bey dem Erzhatter Abraham ein gute Weil aufgehalten/ und ihme von der ganzen Sach Bericht ertheilt/ auf daß nemlich der heilige Patriarch sich unterfenge Mittel zu machen/wie er es dan auch gethan/ und ganz hitzig bey GOE um Gnad angehalten hat. Es ist wahr/ sie hätten gar leicht bey guter Zeit zu Sodoma seyn können/

die Liebe aber hat sie bis auf den späthen Abend angehalten nachzusehen/ ob nit etwan vermittelst ihres so Lieblichen Zuwartens die Burger in Sodoma gut Sach thun/ und GOE zu bejammern trachten würden; zumahlen sie nit zweiffleten/ daß sie von GOE nit gehört werden; absonderlich/ weilten auch der fromme Abraham entzweiffeln mit seiner kräftigen Fürbitt einkommen würde um für sie Gnad zu erhalten. Ideo venerunt vespere, sagt der große Lehrer/ und Bischoff zu Abula, quia per totam diem expectaverant, ut viderent, si Dominus parceret civitatibus propter Abraham. Angeli enim boni desiderant salutem omnium hominum. Zu teuffich: Darum seynd sie erst zu Abends kommen/ weilten sie den ganzen Tag gewartet haben um zu sehen/ ob nit der HERR wegen des Abrahams denen Städten verschonen würde. Dan die gute Engel verlangen das Best aller Menschen. O auserlesne Liebe der heiligen Englen! wie unbilllich würdest du von denen undankbaren Menschen vergessen! weist du es/ O Christ/ ob nit etwan das Geschrey deiner Sünden des höchsten GOE schon dahin vermög hat/ daß er einem Engel Befehl gegeben/ dir den Faden deines sündigen Lebens abzuschneiden; und der Engel verweilet/ und wartet noch ein Zeit auf deine Buß? seye nit unerkanntlich/ stimme mit einer so grossen Güte durch gleiche Dankbarkeit überein/ vergilte ihm sein so theuerlichste Liebe/ welche allein auf deinem Nutzen abzielt: dan dir zu Lieb verordnet er von der unendlichen Güte GOES dessen Angesicht er immerzu beschaun/ also gültig/ und gutthätig zu seyn *contemplantes qualiter laudem perficiant munus.*

Vierter Absatz.

Von der Macht der heiligen Schutz-Englen/wormit sie Ihre Pfleger Kinder beschützen.

16.

Als dritte/ wordurch endlich die so verwunderliche Fürsichtigkeit des Englischen Schutzes in der Sach selbst gänzlich ausgemacht wird/ ist die Macht/ welche unsere Himmlische Schutz-Herren haben/ dasjenige in das Werk zu setzen/ was sie uns nützlich/ und vortrüglich zu seyn erkennen/ wie auch all dasjenige auszuführen/ was sie uns aus Antrib ihrer liebevollen Gutthätigkeit Gutes zu thun verlangen. Und zwar ist ihr Macht also groß/ wie der fürtreffliche Suarez berichtet/ daß ein einziger Schutz-Engel auch aus dem minde-

sten/ und untersten Chor in dem Himmel/ und mächtig genug ist/ der ganzen Höllichen Macht Widerstand zu halten/ und selbe zu erschrecken. Ita ut minimus Angelus Cultos possit potentia totius inferni restitit. Der Teufel hat dieses schon schon vorhin selbst bekennet. Hast du gehoben/ sagt ihme GOE der HERR/ hast du nit betrachtet meinen getreuen Diener Job? Nunquid considerasti servum meum Job? hast du ihn in Obacht genommen? wie er ein so grund-redlicher aufrichtiger Mann seye? wie er ein so unermüdetes reines Leben führe? Als

te ihm GOTT hiemit sagen. Wo ist jetzt dein Macht / deren du dich rühmst / wan du diesem einzigen meinem Job dem gerechten Mann nit zukommen kanst? der Teufel ware hierauf keines Weegs erstummet / sonder wuste sich wohl auszureden! Ist es gewisz ein Wunder / sagt er / wan Job so fromm / und aufrichtig ist / wan ich ihme mit all meiner Macht / und Listigkeit keines versetzen kan / indem ihn eur Göttliche Majestät rings herum also wohl verwahret haben? Nonne tu vallasti cum? und zwar mit nur ihn allein / sonder auch sein ganzes Haus / und Hauß Wirthschafft. Ac domum ejus? und noch darzu all sein Haab / und Gut. Uniuersaque substantiam per circuitum? Wer siehet ihr es? Bilgeliebte / wie dise Reden auf einander gehen? oder was ist wohl das jenige / womit der grosse Huffsische Fürste Job / und all sein Haabschafft also eingeschlossen / und umfangen ist? Mit denen heiligen Englen ware er umgeben / sagt der alte Origenes: und als der Satan den Job / und all das Semige also wohl verwahret gesehen hatte / bekennet er frey / daß er weder den Job in seiner eignen Person / weder in seinen Hauß-Genossen / weder an seinen Gütern einigen Schaden zufügen können: wie er sich dan auch bey GOTT wehmütig beklagt / daß er bey so beschaffnen Sachen wegen des Schutzes der Englen mit all seiner Bosheit keinen Zugang haben kan. Vallasti cum, sagt Origenes, Angelorum tuorum custodia anime omnia bona circumdans, accessum mihi minime concessisti.

der dritte mahl zu ihnen kommen / und das schafft er ihnen selbst / sie sollen schlaffen / und ausruhen. Dormite jam, & requiescite. Wer soll hierüber nit tieff in Verwunderung gerathen? kurz zuvor wurde ihnen die Wachtbarkeit so ernstlich anbefohlen / und das Schlaffen scharff genug untersaget: jetzt aber haben sie die völlige Erlaub zu schlaffen: ist es dan nit jetzt eben so gefährlich / als wie zuvor? das mag seyn / sagt der Heil. Hilarius, doch ist jetzt etwas anderes an der Sach / so vorhin nit ware. Was da? ein Engel ist in den Garten kommen. Apparuit Angelus de caelo. Was soll dieses machen? der Engel ist nur kommen den mit der Todts-Ängst ringenden Heyland zu stärken. Mit allein beschwergen sagt der heilige Hilarius, sonder er ist auch kommen / die forchtsame Apostel zu schützen. Misso ad Apostolorum tuitionem Angelo. Da sehe man derohalben / was ein Engel vermag; dan da der HERR kurz vor der Ankunfft des Engels seinen Jüngern die Wachtbarkeit / und das Gebett also nachdrucklich eingebundt hatte / hat er ihnen hernach den Schlaf also bald erlaubt / als nur der Engel ankommen ist / sie wider die Macht der Finsternus zu beschützen. Dormite jam, Schlafet nunmehr meine liebe Jünger / und schlaffet nur ruhig und sicher / dieweil ihr jetz einen Engel um euch habt / der euch zu schützen / und zu verwahren geschickt worden. Securitate custodix, schliesset der Heil. Hilarius sein Red / custodiendos permittebat in somnum. Also groß ist demnach die Macht eines heiligen Schutz-Engels Christglaubige / daß alle Macht der Finsternus nichts dargegen ist: dessen sich auch nit zu verwundern; massen in denen Heil. Englen uns Menschen zu sonderlichem Nutzen / und Vortrüglichkeit zusammen stoffet ein Weisheit / ein Gürtigkeit / ein Macht alles eben darum in dem höchsten Grad: weil sie selbst abgefast wird von der unendlichen Weisheit / Gürtigkeit / und Allmöggenheit GOTTES / dessen Weisheit sie in unablässlicher Beschaulichkeit betrachten. Semper vident: contemplantes, qualiter lumen potest fieri tunc.

Matth. 26.

Lus. 22.

S. Hilari. 10. de Trinitate.

Orig. ho. 1. in Job.

17.

Dannhero laffet sich nunmehr auch die Ursach abnehmen / warum Christus JEESUS unser liebster Heyland in dem Garten Gethsemani seine drey Jünger ein / und anderes mahl so ernstlich ermahnet hat. Meine liebe Jünger / sagt er: ihr sollt wissen / dieses ist die Stund der Höllen-Macht / die Fürsten der Finsternus haben jetzt ihren Gewalt: darum laffet es euch gesagt seyn / wachen / und betten ist euch höchst nöthig. Vigilate, & orate. Das zweyte mahl hat er ihnen die Wachtbarkeit eingebunden / und das Schlaffen verwiesen. Bald darauf ist er auch das

Fünfter Absatz.

Die heilige Schutz-Engel sehen an ihre Pflieg-Kinder auch mit Trübsalen doch ihnen zu Nutzen.

18.

By so gestalten Sachen / Christ-Catholische Zuhörer / überfallet mich ein solcher Zweifel / daß ich mir nit daraus zu helfen weiß. Die geistliche Braut im hohen Lied muß mir ihre Wort leyhen / damit ich eben die

sen mein Zweifel vorbringen kan. Dise dan stoffet einstens bey der finstern Nacht auf die Schar-Wächter der Stadt / welche in dem geistlichen geheimen Verstand nach Auslegung der zweyen grossen heiligen Vätern Ambrosii, und Gregorii Nissen

Cant. 3.

die heilige Schutz Engel seynd / und die se redet sie an / fragt sie : Num quem diligis anima mea vidisti? habt ihr villeicht den Geliebten meiner Seelen gesehen? wie redest du so unbefonnen heilige Seel? bist du dan wegen all zugrosser Liebs: Inbrunst gegen GOTT von Sinnen kommen? merckest du es dan nit / das du mit denen Englen redest? So ist es aber ein Glaubens: Sag das die Engel die Göttliche Majestät ansehen. Angeli eorum semper vident. Ich weiß es gar wohl / sagt mir die heilige Seel / das die Engel GOTT sehen: und der Ursachen halben frage ich sie nit als unwissend oder zweifelnd / sonder ich frage aus Verwunderung. Ist es wohl möglich / heilige Engel / das ihr GOTT sehet / und uneracht dessen mich gleichwohl in diesem elenden Jammerthal lasset herum fahren? könnet ihr es über eur Lieb: volles Herz bringen / das ich von diesem so glücklichen Ansehen ausgeschlossen werde. Num, quem diligis anima vidisti? Kan es eur Liebe / so ihr gegen mir traget / geschehen lassen / das ihr das aller schönste Göttliche Angesicht ansehet / und mich jedoch nit von damen hinweg nimmert / und dises so über grosse Glück / so ihr genießet / mich auch genießsen lasset? wie kommet es dan / das ich ihn nit auch sehe / wan ihr ihn sehet? wie kommet es / das ich Arme in einem solchen Kummer / und Leyd: Weesen lebe / und ihr hingegen in einer so unbeschreiblichen Glückseligkeit / wan ihr ein warhaffte Liebe habt? darum sagt es mir / ob ihr ihn sehet / dan es hat fast das Ansehe / als ob ihr ihn nit sehet? Num vidisti? der hocherleuchtete Richardus Victorius hat mich zu dem / was ich jetzt gesagt habe / veranlaßet mit folgenden Worten: Certè scit, quod Angeli DEI visione perficiuntur, sed miratur, & quasi indebitum arbitrat, ut DEUM videant, & se expertum visionis illius relinquunt. Zu teutsch: Sie weiß für gewiß / das die Engel die Ansehung Gottes genießsen; sie verwundert sich aber / und vermeinet / es gebühre sich nit / das sie GOTT sehen / und sich der Göttlichen Anschauung beraube seyn lassen. O auserwählter Chor GOTT: liebender Seelen / wie wohl weiß der zu urtheilen / der wohl weiß zu lieben!

Richard.
Vic. in
Cant. p. 2.
cap. 4.

19.

Sehet ihr da / Christglaubige / die Beschwernus / so mich überfallen hat. Höchster GOTT! wie kommet es? wan die heilige Engel zu ihrer haubtsächlichen / und ausgemachten Glückseligkeit GOTT statts ansehen: semper vident; und wan sie noch darzu vermittelst eben dises Anschauens die Weisheit / Güte / und Macht erhalten uns zu beschützen warum werden wir uneracht dessen einen Weeg als den andern von unsern aus dermassen grossen Trangsaaen fast allerdings aufgezehrt?

Wan sie so hoch: verständige Lehr: und Zucht: Meister und Weegweiser seynd und zu unterrichten / und zu führen / woher kommt dan ein so grosse mehr als hands greiffliche Unwissenheit / wan sie also artig / also lieblich seynd / das sie uns nit nur als Fürsprecher / und Advocaten / sonder auch wohl gar als Vatter / und Mütter selbst lieben / woher kommt einmüthig gleichwohl ein so grosse Bosheit? wan sie so mächtige Schutz: Herrn seynd und zu verwahren / woher kommt es dan / das wir so gar schwach / und gebrechlich seynd? wan sie wissen / wollen / und können uns wider die höllische Macht handhaben / warum ist das Leyd: weesen / wodurch wir geängstiget werden / so manigfaltig / und allgemein? Krieg / Hunger / leydliche Eruchen / und Pestilenz seynd uns wohl bekant / und wolte GOTT wir hätten nit noch grössere zu besorgen. Es hat freilich der weise Sirach hoch begehret / das nichts zu fürchten / wo die Heil. Engel seynd. In conspectu Angelorum nolite timere. Ebnermassen hat auch Elias seinem Nachtreter guten Muth gemacht mit Versicherung / das nichts zu fürchten: weil sie vil mehrer Engel für sich / als Feind wider sich hätten. Nolite timere plures nobiscum sunt, quam cum illis. Woher seynd etwan die Heil. Engel von uns abgewichen? nein / dises nit. Und warum ist dan jetziger Zeit die Gnadens: Pforten zugegeschlossen? wer hat in dem allrigen Himmel daroben einen Schutz: Gatter vorgezogen / das kein gültiger Gnaden: Regen mehr herab fallen soll? Heilige Himmels: Fürken / was ist das? Ist es möglich / das ihr GOTT ansehet? ist es möglich / das ihr uns Menschen nach liebet / und schüzet! und warum treibet ihr dan nit von uns hinweg so vil Elend / und Unseligkeiten / wormit wir umgeben seynd?

Ehe / und bevor wir mit der handsächlichen Antwort antworten / ist ein Unterschied zu machen zwischen einer und der andern Arbeit seligkeit. Es gibt einige Trangsaaen / die den Menschen von GOTT abziehen / und diese seynd die jenseitige / welche die Heil. Engel GOTT in allweeg abzustellen trachten. Hingegen gibt es auch ein Arbeit seligkeit / die uns wohl dienet zu Erlangung der Seeligkeit; dergleichen Trangsaaen werden die liebe Schutz: Engel nit nur allein nit hinderlich machen / sonder vilmehr selbst gleichsam bey der Hand herführen / und bey GOTT ausbringen. Dergestalten dan / wan es etwan einem ihrem Pfleg: Kind nit / und vorträglich ist / so halten sie bey GOTT an / das er ihm zu schickte Kränklichkeit / Armut / und Verfolgung. Wan dem gemeinen Weesen etwan Pein / Dummer / oder Krieg mehrer nuget / als schadet?

1. Antonin. 3. p. tit. 31. cap. 6. 5. 5. D. Thom. 1. p. 9. 113. an. 5. ad. 2.

Exod. 4.

Nam. 23.

Akon. 12.

Lucar. in Pisan. 21. symb. 12. 1.

21.

Zach. 1. Hug. Card. ibi.

22.

so seynd die Engel mit saumfeelig / sonder verschaffen dergleichen Ubel in das Land. Darum sagt gar recht der heilige Antonius; *Præservant multo magis à malo culpa immitendo tribulationes.* Sie erhalten den Menschen vilmehr von dem Ubel der Sünd / darinn schicken sie ihn verschiede- ne Trangsaaen über den Hals. Der Ursachen halben ist auch jener Engel dem Moyses auf seiner Reif in Egypten erschie- nen / und hat dergleichen gethan / als wol- te er ihn gleich an der Stettl erwürgen / um dem Moysen mithin zu der Beschnei- dung seines Söhnleins zu vermögen. Eb- nermaßen ist auch deswegen ein anderer Engel dem Affer-Proppheten Balaam mit einem Schwert in der Hand auf dem Weeg kommen / um ihn von dem Fluch / so er über das Israeltische Volk sprechen wolte / abzuhalten. Gleichweiß hat auch ein Engel meinem Heil. Vatter Petro einen wohl empfindlichen Seiten- Stof versetzt um ihn von dem Schlaaf zu erwe- cken. Und geschihet dieses alles nach Art jener Uhr / von welcher Lucarius meldet / daß selbe in einem Ring verfaßt wäre / und zu jeder Stund den Finger / waran der Ring angetragen würde / stuppete / und mit diesem Stochen die Stunden ankündete. Laßt aber sehen / ob uns nit die ganze Sach in einem Ge- heimnus-vollen Gesicht / oder Erschei- nung des Prophetens Zacharia fürgebil- det werde.

Es hat diser Propheet in einer Erschei- nung gesehen ein gewisse Person / die er hernach einen Engel nennet. Die Per- son stunde in einem Myrthen-Gesträus / und vil andere stunden rings-herum. Der Purpurtragende Hugo sagt / es seye der Heil. Michael mit andern Schuß-Englen selbiger Länder gewesen. *Vidi per noctem. Et ecce vir ascendens super equum rufum, & ipse stabat inter Myrta.* Was haben aber die heilige Engel in dem Myrthen-Ge- sträus zu thun? villeicht haben sie sich von ihren unwürdigen / und unfolgsamen Pfleg-Kindern abgezogen? keineswegs / sagt Paulus der gelehrte Granatenser / son- der hiemit wollen sie zeigen / wie sie mit ihren Pfleg-Kindern pflegen umzugehen. Habt ihr niemahlen gesehen Christglau-

bige / was gestalten etwan in einer Myr- then-Gesträus allerhand Figuren / und Statuen von einer arbeitsamen Gärtners- Hand gestaltet werden. O wie sterlich! wie annemlich! wie künstlich! sagt mir her- wachst der Myrten von ihme selbst also ordentlich? mit nichten / werdet ihr mir sagen / und ihr seyt recht daran; dan die ses ist ein Werk der Gärtners-Kunst / und embsigen-Obacht. Der Gärtners-ergreift sein wohlgeschliffnes Gärtners-Messer / o- der Hecken-Scher / und schneidet alles hinweg / was zu der vorhabenden Bild- nus nit süglich ist: mithin aber wird nach und nach die so schöne Gärten-Zierd ge- modlet / und vollständig ausgemacht; gestalten es der sinnreiche Corducius mit folgenden Lateinischen Reimen belegt: *Myrtigenon ferti servat solertia formam. Da sehet zu / dieses ist das Geheimnus / wa- rum die Engel sich haben in dem Myrten- Gesträus sehen lassen. Stabat inter Myrta. Sie / die heilige Schuß-Engel seynd die kunstreiche Gärtners in dem Garten der Catholischen Kirchen / sie tragen dahin an / daß wir ausgemachte Eben- bilder Christi JESU unseres allerschön- sten Vormusters werden. Damit sie uns sodan in das Paradies der unendlichen Glückseligkeit übersehen können. Der Ursachen halben kömten sie manchemahl mit dem Gärtners-Messer der Trangsaa über uns / schneiden hinweg alles / was sich zu Ausmachung des vorhabenden Ebenbilds nit will schicken. Wan es seyn muß so schneiden sie hinweg jekt das allzugroße Gut / jekt liebe Kinder / bald gute Freund / ein andermahl die Gesundheit selbst; wan nemlich Gut / Kinder / Freund und Gesundheit der Seel verhindertlich seynd in Ausmachung der Bildnus JESU zu Erhaltung ihres ewigen Heils. Myrti ex- pilantur, ut pulchre fiant; sagt angeudeuter Granatensis: ita profecto pij expilantur, ut pulchre fiant: nam multiplicantur in firmitates eorum. Die Myrten werden abgenom- men / damit sie schön zusamm wachsen / also auch werden die Frommen zuweilen abgenommen / damit sie schön werden; dan ihr Leyden wird vermehret. O großer Trost für die Wüthseligs- keit dieses Lebens!*

Car. in. in Pisan. 21. n. 297.

Palac. Grae. nat. in Zach. 22.

Sechster Absatz.

Die Sünd machen den nachtrücklichen Schuß der Heil. Engel hinter- stellig: und was wir zu thun haben.

22. **W**er mein Beschwernus will sich jekt widerum von neuem erheben / und kan ich noch nit ab dem Wunder kommen. Dan seye es heilige En- gel / daß uns von eurer liebe reichsten *de Barzina Sanctoralis.*

Hand mehrmahlen verschiedne Plagen zu gepflanzet werden zu Versicherung unserer Seeligkeit: wan wir aber im Wis- derspil auch gar oft sehen müssen / daß vie- len ihre Trangsaaen nit zum Heil / sonder vil

vil mehrer zu ihrem ewigen Untergang die-
nen / und die Höll vergrößeren : Wan
wir Mitten unter so vilen Armseligkeit-
ten / und Leid-Weesen so vil Sünden / ein
so unmordentliches Leben / so grosse Werg-
nus / solche Gottlosigkeit / und Vergef-
senheit GOTTES / solche Verachtung sei-
nes heiligsten Gefases sehen müssen : wan
wir sehen müssen / daß die Bosheit / und
das Laster überall die Oberhand hat ; die
Tugend aber zu Boden ligen muß / wan
ein schlechter verächtlicher Teufel den
Christen so vilfältig übermeisteret / der
doch einen so mächtigen Beystand hat :
wan wir dieses alles sehen müssen / wo ist
doch / O heilige Engel GOTTES eur
Weisheit? wo ist nun eur liebeiche Gütig-
keit? wo eur unvergleichliche Mächtig-
keit? Und malo angelo, hat ganz billich
schon vor mir gefragt der geistreiche Wt
Rupertus ; unde malo Angelo virtus pugnan-
di adversus bonum Angelum, eique resistendi?

Ruper. li. 9.
de vict
vesb. cap. 6.

woher hat der böse Engel Gewalt, sich
gegen dem guten Engel zu setzen / und
den Menschen / welchen der gute Engel be-
schützet / zu überwinden? aber eben dise
sein Frag / hat ihm der grosse Pralat selbst
nit unantwortet gelassen : von denen
Sünden der Menschen / von denen Sün-
den eines ganzen Königreichs / einer
Stadt / eines Hauses / eines jeden Men-
schen insonderheit kommt es her / daß die
so ungemeyn grosse Obfsicht / Weisheit /
Gütigkeit / und Macht / womit uns die
heilige Engel bestehen / nichts ergibt ;
allermassen ein jedwedere Sünd / so unter
dem ganzen Hauffen des Volcks einer be-
gehret / ein Lansen ist / welche dem ge-
schwornen Höllen Feind in die Hand ge-
geben wird / damit er den Menschen be-
streite. Ex hominum, vel populorum pec-
catis, ubi fit ista pugna inter bonos & malos
Angelos. Ja Catholische Christen / die
Sünden seynd jene Riß / womit die
Gnaden-Porten der Englischen Gutthä-
tigkeit verriglet wird / welche uns sonst
gewiß anglaweit wurde offenstehen ; dan
an der Engel ihrer Gütigkeit fehlet es ein-
mahl nit.

23.

Erinneren sie sich alda dessen / was
sie vor schon von mir gehört haben.
Wahr ist es / daß die heilige Engel / also
zu reden / all ihrer Wiß aufbieten / aller-
hand Anschlag / und Hind zu erdencken
uns über sich zu helfen / wie es an dem
Israelitischen Schutz-Engel zu ersehen ;
der ja nach allen Kräften darauftrange /
daß die Babylonische Gefangenschaft in
Bälde möhte geendiget werden. Was
ist ihm aber zum meisten in dem Weeg um-
gegangen? der Persianische Schutz-En-
gel? Ja sagt der Heil. Vatter Gregorius,
dieser hat sich widersetzet ; noch vil mehrer
aber die Sünden des gefangnen Juden-
Volcks / dise haben den Widerstand des

Persianischen Engels gekräftet und ver-
doppelt / und die Gefangenschaft nit so
bald / als wie Daniel gern wolte auß-
ben lassen. Perfarum Princeps rellig. dicit
der Heil. Gregorius, quia etiam jam vita
deprecantis ereptionem populi exigis; sed
tamen populi vita contradicit. Ersey es
das sie Krafft ihrer lieb-vollen Gutthätig-
keit ihnen angelegen seyn lassen unterm
Wohlstand zu befördern / wie es zu er-
sehen ist an jenen zweyen Engeln / so zu
Sodoma ankommen seynd / nachdem sie
sich ein geraume Zeit angehalten / und
der Buß abgewartet haben / damit die
sündige Stadt an der Darnberigkeit nit
verkürzet wurde. Difes alles aber ebn
eracht / und ob zwar noch darzu alle In-
wohner der Stadt Sodoma ihren besonde-
ren Schutz-Engel hatten / seynd doch die
zwey Engel vil stärker gewesen / sie zu ver-
tügen / als unzählbare andere sie zu beschüt-
zen ; weilen sie nemlich den Schutz der
Engel durch die Sünd von ihnen vertrie-
ben / und krafftlos gemacht haben. Un-
quisque, sagt hierüber der hochberühmte
Portugese Sylveira, suam Angelum Pato-
num habebat ; tamen ob turpissima ipsorum
hominum peccata, eorum Angelorum virtus
in protegendo frigidat. Es hatte freilich
ein jeder an seinem Engel einen Schüt-
zer / jedannoch ist wegen der schand-
lichsten Sünden der Menschen ihrem En-
gel Gewalt in dem Beschützen entzogen.
Es ist gar nit daran zu zweiffeln sie stehen
uns mit großer Macht bey / also sagt
daß / wie es sich in dem Garten Ge-
nani gezeiget hat / Christus der HERR
selbst zu seinen Jüngern gesat / sie dürf-
ten sich sicherlich darauß verlassen und
ohne Sorg schlaffen ; weilen sie aber un-
eracht daß sie einen Englischen Beystand
hatten / in dem Glauben nichts desto we-
niger nit genugsam bevestiget waren /
seynd sie zaghaft worden / und als die
Göttlicher Mairter gefangen dahin gefüh-
ret ward / alle darvon gestogen. Re-
co, omnes fugerunt. Difes dann Engel
glaubige ist die Ursach / daß wir den
Nachdruck disen so gewaltigen Schwes
unserer heiligen Engeln nit also erfahren
wie er in sich selbst ist / und seyn würde /
wan er nit von dem Damm der Sünden
gehalten wäre. Darum kan ich verfüh-
ren / wan der Schutz der heiligen Engeln
seinen ungehindert freyen Lauff hätte /
wurde uns nichts weder an Seel weder an
Leib schädliches zu sechen können.
So wollen wir dannoch so wohl in
unserer Predig als in unserm Gemüth den
Schluß dahin machen / daß wir uns an
dem Schutz / so uns unsere heilige Schutz-
Engel leisten / vergestalten anhalten mös-
len / daß wir auch unserer seits alles mös-
sen wir schuldig seynd / beitragen / und also
unser und ihr Beschüzung beweysen

und gänzlich versichern. Zwen Sachen habe ich an dem alttestamentlichen Erzh. Vatter Jacob beobachtet / wardurch ich hoffe diese jetzt angebrachte Wahrheit gründlich zu erklären. Er der fromme Jacob reiset von seinem Schwiger Laban in sein Heimet zurück / und da schickete ihm der höchste GOETZ ein ganzes Heer seiner Engl / die ihm an statt einer Leib- Wacht / und sicheren Gleitschafft dienen solten. Fuerunt ei obviam Angeli DEL. **Wolan Jacob!** hab gut Herz: erkennest du dein Schildt-Wacht? Ja / ich kenne es wohl / die Schutz-Engel der Landschaft Mesopotanien begleiten mich / und die Schutz-Engel des Jüdischen Lands kommen mir entgegen mich zu empfangen. *Castra DEL sunt haec.* Nun mercke man ferner auf die Sach. Es lauffet dem Jacob die Zeitung ein / das sein Bruder Esau ihm mit vier hundert Mann entgegen ziehe / und ab dieser Botschafft erschricket er über die massen / und fürchtet ihm gar übel bey der Sach. *Timuit Jacob valde.* Er höret daß er schon allgemach anrucket / darum machet er eilfertig die Anstalt / ihme zu begegnen / theilet sein Gefind / und Wirthschafft in drey Troupen. Seine Mägd / und Kinder laffet er voraus ziehen: darauf stellt er die Lia mit den Thirigen: auf die lefft aber ware die Frau Rachel / und Joseph; zuvor aber hatte er all seine Sachen ausgeheilet / und zwar mit einem grossen Schröcken. *Pernitius divit.* Da sagt aber der heilige Text / daß er sich darauff wider gelassen / und die selbige Nacht geschlafen habe: *Cumque dormisset nocte illa.* Da sehe einer zu / ob ich nit Ursach habe / mit die Sach fremd vorkommen zu lassen. Dan wan Jacob die Engel für sich hat / so ihn beschützen / warum fürchtet er ihm so höchlich? oder aber wan er ihm also ungemein bey der Sach fürchtet / warum schlaffet er jedanoch ohne Sorg dahin? eines so wohl als daß andere hat Jacob ganz hochweislich gethan / und thun können / sagt mir der hocheleuchte Cajetanus. Er handelt weislich / da er ihme fürchtet / ohneracht daß er Engel für seine Schützer hat: und mit weniger weislich handelt er / da er unbekümmert ist / weil er Engel hat / so ihn verwahren / und verwachen. Laffet uns die Sach recht beym Licht besehen. Wan hat ihm Jacob gefürchtet? als man ihm sagte / wie das Esau sein Bruder wider ihn anrucket: und ob er zwar Engel hatte so für ihme stunden / war ihm doch wohl bewußt / daß er für diesen unverhofften Zufall nit angerichtet seye; und darum fürchtet er ihm. *Timuit valde.* Wan ist er hingegen ungekümmeret / wan schlaffet er? nachdeme er seine Sachen gerichtet und geschlichtet / wie es seyn solte / und GOETZ den HERN bittlich ersuchet hatte / daß

er ihn von dem wilden Esau errette. *Cum dormisset.* Jetzt laffet es sich schon thun / sagt Jacob / jetzt kan ich ruhig seyn / und schlaffen / und darff ich mich jetzt keck auf die Engel verlassen; vorher aber hätte ich weder ruhen / weder schlaffen können: dan ehe und bevor ich auch meiner seits die gebührende Anstalt gemacht habe; da ich selbst noch nit gerhan hatte / was ich schuldig ware / hab ich mich nit versichern können / ob die Engel das Thrige thun / und mich hand haben / und also zu sagen tunc-dieren wurden. Nun aber weilen ich jetzt daß was ich vernünftigt zu thun schuldig / veranstaltet habe / will ich auch an dem nachdrucklichen Schutz der heiligen Englen keineswegs zweiffeln / darum richte ich mich jetzt ganz ungekümmeret zum Schlafsen. *Humano ulus est consilio multiplici,* schreibt der Purpur-führende / und hochgelehrte Cajetanus, *ut ex parte sua, quantum angustia eventus pariebatur, consuleret sibi, & suis.* **O Christgläubige!** was ist nit dieses für uns für ein ausgesuchtes Lehr-Stück! wahr ist es schon / auch wir haben unsere Schutz-Engel / die uns in all unseren Gefahren schürmen / und bewahren; allein ich will es keinem ratthen / daß er sich daran halte / wann er nit auch seiner seits thut; was zu thun ist / wann er siehet daß wider ihn der wilde Esau der Teufel / der wilde Esau die Welt / der wilde Esau das Fleisch anrucket. Der Teufel rucket an mit vil mehreren als vier hundert Kriegs-Lüst seiner Bosheit: es rucket auch die Welt mit mehrer als vier hundert Betrug / und Schmeichlereyen an: es rucket an das Fleisch mit mehr als vier hundert Begierden ihrer Anmutunge: es rucket endlich auch an der Tod mit einer mehrer als vier hundert starken Mannschafft seiner Aengsten / und Beschwerten. O so fürchte ihm dan ein Christ / wan er schon Engel für sich hat / wan er aber zum Streit nit recht angerichtet ist! und in Wahrheit er hat Ursach über Ursach ihm zu fürchten: wan er sich aber versichern / und auffer Sorg / und Furcht setzen will / ist kein besserer Rath für ihn / als daß er seine Sachen in ein Ordnung richte / als wie es Jacob gethan hat. Setze er seine Obere / den gemeinen Mann / das gemeine Weesen / so ihm zu verwalten anvertraut ist / ein jedes an sein gehöriges Ort. Stelle er an sein gehöriges Ort die Gerechtigkeit / das gute Exempel / die Fromkeit / und alsdan mag er sicher schlaffen; dann der nach einer so gut-gemachten Ordnung schlaffet / hat Engel / so für ihn wachen. Ein Hauß Vatter mache ein Ordnung in seinem Hauß mit heylfamer Lehr / und Unterricht / mit einem aufferbäulichen Lebens-Wandel / mit einer vor GOETZ / und der ehlichen Welt angenehmen Zucht: und alsdann mag er ruhig schlaffen.

Genes. 32.
Hebr. apud
Ibran. lbi.

Cajet. in Gen.
nel. 32.
25.

de Barzila Sanctorale.

R 2

schlafen / dann er hat Engel / die ihn ver-
wahren. Ein jeder Christ / wer er her-
nach immer Stands oder Würde halber
seyn mag / mache ein Ordnung in seinen
Sachen / setze ein jedes an sein gehörige
Stell: mache er ein Ordnung in der Liebe
GOTTES / daß selbe vor allen gehe: ma-
che er ein Ordnung / daß er sein Seel meh-
rer liebe als den Leib / und dessen Zuge-
hör: hat er gesündigt / mache er ein Ord-
nung mittelst der Buß: damit er aber nit
mehr sündige / mache er ein Ordnung /
und halte sich an das Gebett / und Castey-
ung: und alsdann schlafe er ungeküme-
ret / dan er hat seine Engel / so ihm so
wohl in dem streit-vollen Leben / als in
der hefftigen Todts-Angst / und aller an-
rückenden Versuchung schützen / und
bewahren werden. Cumque dormillet
ibi.

26.

Auf diese Weiß / O Christ / kan man
den nachdrucklichen Schutz unserer heiligi-
gen Englen gewiß machen / der uns zum
Theil so hoch-nothwendig / zum Theil a-
ber auch unsäglich vorträglich ist. Allein
noch über daß erforderet auch so gar die
Vernunft / und der Natur selbst bekante
Gerechtigkeit / daß wir disen himmlischen
Hoff-Herrn unseren Beyständen mit best-
möglicher Andacht begegnen / damit wir
würdig / und fähig werden / von ihnen
ein und anderes mahl etwas absonderli-
ches von einer Gnad- und Gürtigkeit zu er-
halten / worin sie uns auch aus Antrib ih-
rer Feuer-Flammenden Liebe gar gern mit
seyn werden. Sehet / und erkennet es / O
Menschen / daß wir ihnen Liebe gegen Lie-
be / und guten Willen gegen guten Wil-
len schuldig seyen: wir seynd ihnen schul-
dig Ehr- / Beweifung wegen ihres hohen
Abels / und hohen Amts-Würde: wir
seynd ihnen schuldig ein kindliches Ver-
trauen / und Zuversicht; weilen sie mäch-
tig / und uns gutes zu thun bestgeneigt
seynd: wir seynd ihnen schuldig all erdenz-
liche Dankbarkeit wegen ihrer Gutthätig-
und Günstigkeit so sie uns zu jeder Zeit /
und Stund / bey Tag und Nacht ganz
bereitwillig genießen lassen. Um GOT-
TES willen / liebe Christen / was wür-
det ihr euch gedenden / von einem solchen
Menschen / den seyn besser Freund in ei-
nem frembden Land begläitet / anführet /
schüzet / hülfleistet / Tag und Nacht /
auch so gar / wan er schlaffet / seiner acht
hat / ihn vor allen Gefahren nit nur war-
net / sonder auch errettet / und unabläß-
lich beysethet: was würdet ihr euch gedenden /
sage ich / von einem solchen Men-
schen / der sich dieses seines besten Freundts
im geringsten nicht achtete / ihm weder
Dank erstattete um seine Gutthaten / und
Wohl- Gemogenheit / weder ein Wort /
mit ihm redete / weder auch den ganzen
langen Tag hindur ch auch nur einmahl ag-

ihn gedendet? O abschenslicher Unan-
wurdet ihr ohne Zweifel sagen. Und wan
noch zu dem diser sein guter Freund ein
Mann von hohem Adel / ein Fürst der
Hoff / ein *Grandes* / ein königlicher Cam-
mer-Herr wäre / der eines solchen Men-
schen in wenigsten bedürfftig: was wür-
det ihr euch wohl gedenden? wo würdet
ihr Wort genug finden ein so ungerime
Unachtsamkeit genug zu anden? Ist die-
me nit also / wie ich sage? jekt aber Co-
tholischer Christ / wie wird dein Unach-
tsamkeit einmahl angesehen werden? du
hast einen Pfeg-Vatter / einen Lehrmeis-
ter / einen Fürsprecher / einen Anwalt /
einen Verhab / ja du hast einen Vatter /
ein Mutter an deinem allerredlichsten
Englischen Schutz / Geist / der ist ein
grosser Fürst an dem himmlischen Hoff /
deiner ganz unbedürfftig / und jedoch fre-
het er die stündlich / und augenblicklich
bey: wan du schlaffest / wachet er / er li-
tet dich / er schüzet dich / er gewarnt
dich / er straffet dich / er rettet dich von
tausend Gefahren an Seel und Leib / er
erweist dir alle Augenblick tausendley
Gutthaten. Wie höchst-verdamlich wird
demnach dein Unachtsamkeit seyn / wie
abscheulich wird dein Undank herankoms-
men / wan du ihm weder Ehr / weder
Dank / weder Lieb erzeigst. Auch ist
fast gar nit achtest?

Wohlan dan! es muß anderst wer-
den gleich heut noch! gleich jekt zu diser
Stund soll dir der lebendige Glauben
nen heiligen Schutz-Engeln / der dir vor-
stehet / also lebhaft vor die Augen stellen
daß uneracht du ihn nit sehest / gleichwohl
ihne die Liebe / die Dankbarkeit / die Ehr-
renbietigkeit zu keiner Zeit mehr erwe-
hest / also zwar daß du dir bey Leib nit mehr
getrauest vor diesem deinem himmlischen
Schutz-Herrn dergleichen etwas vorzu-
nehmen / dessen du dich auch vor dem ge-
ringsten Menschen bis in das Herz hüten
schämen würdest. Habe seiner wohl
acht / gibe auf ihn in aller Ehrenbietigkeit
Obacht / frage ihn um Rath / bitte ihn / war-
fe ihn an: und zumahlen wir / wie der
grosse Augustinus an statt unser aller be-
kennt / vor der Göttlichen Majestät er-
me nothlepende Bettler seynd: *Mendicium
DEL sumus: ante januam magni Patris huius
lias stamus: so wollen wir / wan wir will
das Almosen zeitlich / und ewiger / zeitlich / und
und geistlicher Güter anhalten / und ver-
mittelst der Betrachtung uns in die wis-
che Ehren-Stadt hinauf erheben / so wol-
len wir alsdan / sage ich / unsern heiligen
Engel zu uns nehmen / diser ist nach Zeug-
nis des heiligen Bernardi in der himmlis-
schen Hofhaltung ein Haub- / Genossen /
er ist in der Himmels-Burg bekant bes-
kann / er kan durch alle Thüren ein-
ben / er wird uns anführen / und anse-
hen*

S. Bernard.
serm. 71. 18
Cast.

Bitt einen so trefflichen Vorschub zu geben wissen / daß wir unseres Begehren werden gewehret werden. Siquidem domesticus est, & notus in Palatio, nec veretur repullam. O wie wohl weiß er die Gassen der Himmlischen Stadt Jerusalem! darum wollen wir ihn mit dem andächtig / und tieff gelehrten Gerson demütig ansprechen / daß er uns mit sich kommen lasse / und hinauf erhebe; weilen ihm ja so wohl unser grosse Armut / als beschwerliche Blindheit sattfam bekannt ist / wodurch wir entzweischen verhindert werden dem Allmosen von Haus zu Haus bey denen so vll unterschiedlichen Wohnungen der ewigen Freuden-Stadt nachzukommen. Dux fidelissime, wollen wir ihn öfters mit Gerson anrufen / apprehende manum hujus tux exaratae, deducam per vicum magnum paradisi, discurrendo ostiatim, &c. **Gerreuffer Weegweiser / nenne diese deine Blinde bey der Hand / führe sie durch die grosse Gassen des Paradeses / und gehe mit ihr von Haus zu Haus / ic.**

Gerson. 3. p.
tit. de Mend.
dic. spir. 76.

28.

Ja ja / O mein gerreuffer H. Schutz Engel / wende das Gesicht nit ab / wan ich diese Gewogenheit von dir begehre; weil ich dir tausend andere schon vorhin schuldig bin. Erhebe mich / leite mich / damit ich sicherlich durchkomme; dan wie du selbst wohl sihest / ich bin also arm / und zugleich auch also Krafft los / daß ich mir selbst das so heylsame / und nothwendige Brod nit gewinnen kan. Thue dich meiner deswegen nit ab; weilen du sihest daß ich so blind / so unerkennlich / so fahelässig bin: dan eben der Ursachen halben; weil ich nemlich also armseelig bin / bin ich dir anbefohle worden / bey dir habe ich meinen angeschafften Schirm / und Leitung zu suchen. Wir wollen also mit einander hingehen in die reiche Himmels Stadt: dort will ich bey denen Liebs-Flammen der Seraphim anknöpfen / und wan sie mir nur ein Füncklein von ihrer übergrossen Funbrunst Göttlicher Liebe zukommen lassen / so habe ich schon ein grosses Allmosen erhalten. Führe mich hin zu der Wohnstatt der Cherubin / und ich will von ihnen ein wenig Weisheit erbetteln / damit ich mir zu helfen weiß / und fürters hin nit mehr Böses für Gutes / und Finsternis für Licht ansehe. Lasse uns hingehen / wo die Thronen ihr Stell haben / und diese will ich anbetten / daß sie mir

ein demütige Erkenntnis meiner selbst liebreich möchten mittheilen / damit der HERR in mir ein annehmliche Wohnung finde. Führe mich auch zu dem Geselz der Herrschaffen / und ich will sehen / daß ich allborten die Herrschafft über meinen Leib ausbringe / damit ich mir die schädliche Annuethen hortmässig / und unterwürffig mache. Wir wollen das Haus der kräften auch nit übergeben / und allda will ich bitten / daß sie den in mir erschönen und abgestorbenen Andachts Eysen erwecken / und mein blinde Seel sehend machen / und das ins künfftig hin in meinem Hertz das schädliche Gift der bösen Gedanken nit mehr würcke. Wir wollen auch denen Gewalt-Habern für die Thür kommen / und da will ich bitten / daß sie ihren Gewalt an mir erzeigen / meine Feind schwächen / und mich hingegen mit einer wenigen Gaab stärken wollen. Bey denen Fürstenthumen will ich anhalten / daß sie mir in all meinen Übungen ein solche Oberhand / und Weisfertschafft verleihen Krafft deren ich mich meinem Obem zu allem gehorsam demüthig darstellen könne. Denen Erz Englen werde ich nit von der Thür gehen wollen / bis sie mir gleichwohl genugsamnes Licht schencken für die Heil. Glaubens / Geheim / und Erkenntnis des Göttlichen Willens. Bey denen heiligen Englen endlich als denen Beambten meines Heyls wird ich ein gar heredsammer Bettler seyn / und unablässlich anhalten / daß sie mich heimsuchen / daß sie mich schützen / daß sie mich begleiten / und von mir nit ablassen / so lang / und vil / bis ich gleichwohl der letzten Todts-Gesfahr entrinne. O weisster / gütigster / und mächtigster Engel! hilf mir über sich / und richte mich auf die Füß / damit ich diesem Allmosen möge nachgehen / und du selbst theile mir selbiges vermittelst der hitzigen Liebe / so du gegen mir tragest / mit / damit ich mein Leben bessere / und mit der Gnad GOTTES auch vollkommen mache / auf daß ich sodan komme / wo du bist / und GOTT mit dir lobe / und preise in dem ewigen Glückstand der unendlichen Glosry / welche mir / und euch gebe GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist /

A M E N



Kr3

181